

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 46

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jíí

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

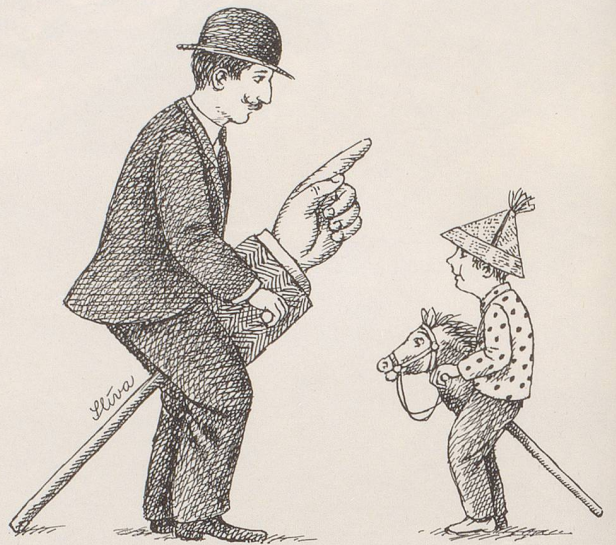
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Flüstereien

Drei Länder streiten sich um den Ruhm, als erste eine «Flüsterstrasse» mit Spezialbelag gebaut zu haben. Ein riesiger Donnervogel wird als «Flüsterriese» vorgestellt. Und aus Berlin wird behauptet, «Tempo 30» in Wohngebieten senke den Lärmpegel und sei ein «Flüstertempo». Dass alle diese drei Dinge noch weit entfernt von «flüstern» sind, sei den Übertreibern hiermit geflüstert und gehustet.

wt.

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Zusebischehansjock vewached im Chrankehuus uss siinere Bewusslosigkeit. Er het de gaaz Chopf iiponde ond de Aam (Arm) i de Schlinge. Er frooged a sim Fründ, wo grad uff Bsuech gsee ischt, was denn au chogs passiert sei. De seb vezöllt em: «Das ischt esoo ggeange, du hescht e chliises Gschprööch gkaa mit diinere Frau, do söölscht du schints gsäät haa, du wellischt denn scho no luege, wer do Herr ond Meischer sei i demm Huus inne, ond doo iss halt passiert.» Sebedoni

Amtliche Bekanntmachung

In wachsendem Ausmass treffen bei Zeitungen und Zeitschriften Bekennerbriefe, in welchen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts zu Händen der Bekanntschaftsanzeigen die Bereitschaft und Absicht zum

Pferdestehlen

bekunden. Beim Pferdediebstahl handelt es sich – im Gegensatz zu einer offensichtlich weitverbreiteten Meinung – nicht um ein Kavaliersdelikt, weshalb mit aller Deutlichkeit festgestellt werden muss, dass obbenannte Handlung eine strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Da die Polizei nicht jedem Hinweis auf geplante Pferdediebstähle nachgehen kann, bittet sie die Bevölkerung, solche Diebstähle nur im Wahrheitsfall anzukündigen und von einer insertionsbedingten Irreführung der Rechtspflege im eigenen Interesse abzusehen.

Bundesamt für Bekanntschaftswesen und Herzensangelegenheiten

Der Menschenfänger

So grosse Ohren hatte das kleine Mädchen noch nie gesehen. Es zeigte auf den Mann, der vor ihnen sass: «Schau mal, Mami, sooo grosse Ohren!» und bekam prompt eins auf die Finger. Mit «psst!» wurde es zusätzlich ermahnt. Dabei hatte das Kind nur die Wahrheit laut ausgesprochen, damit die Aufmerksamkeit der übrigen Trampassagiere auf den armen Mann gelenkt. Also wirklich, so etwas habe sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen, entfuhr es einer alten Frau.

Der Grosseohrige sass stumm da und schaute gelangweilt zum Fenster hinaus. Plötzlich begann er mit den Ohren zu wackeln. Zuerst ganz langsam, dann immer schneller, bis sie wackelten, dass es eine Art hatte. Schliesslich

FELIX BAUM WORTWECHSEL

Wegweiser:
Bittsteller
abwimmelnder
Botschafts-
angestellter

REIHER UND FISCH

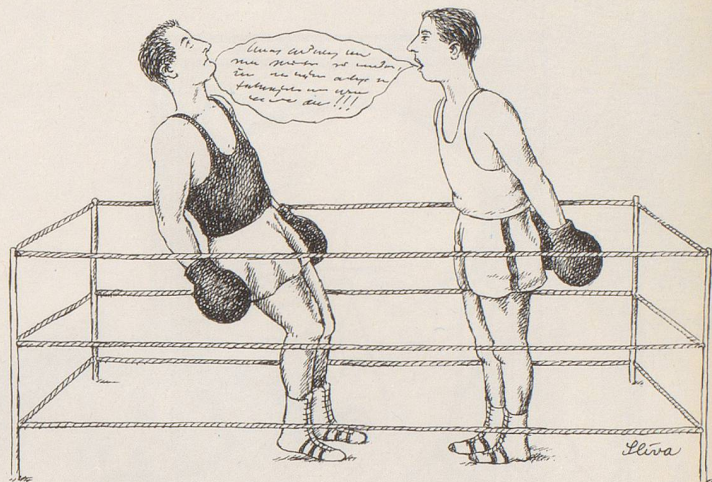
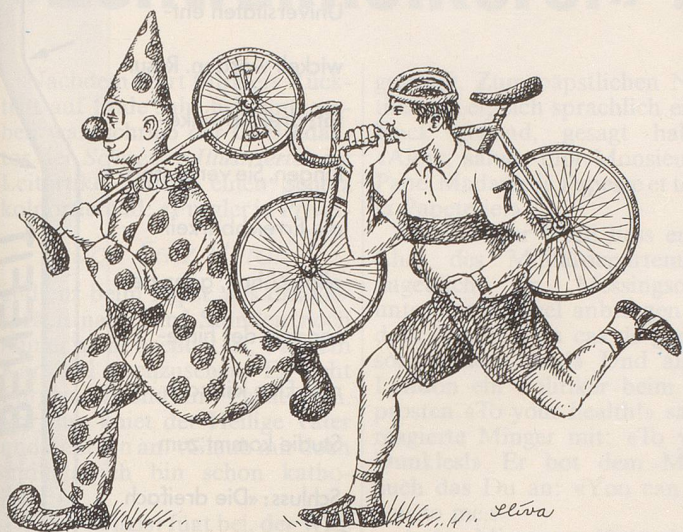
Der alte Reiher sass allein auf seinem Floss und blies Trübsal. Da bemerkte er einen Fisch und klagte ihm sein Leid. Warum er denn nichts sage? Der Fisch machte rechtsumkehrt und verschwand in der Tiefe des Sees. Der Reiher hatte von der Langleweile gesprochen, und wie er dann zu grübeln und alles in sich hineinzufressen pflege...

wg.

Pünktchen auf dem i



öff



flatterte er wie ein Elefant damit, so dass es einen nicht gewundert hätte, wenn er sich von seinem Sitz in die Luft erhoben hätte.

Nun hob ein Getuschel und Gekicher an, und als er ausstieg, folgte ihm eine ganze Menschenmenge. Er führte die Leute in eine Seitenstrasse und von dort in einen Saal mit einer kleinen Bühne. Dort wurden sie von einem Zauberer im Frack begrüßt, der sie sogleich mit allerlei Kunststücken in seinen Bann zog. Erst zauberte er Kaninchen aus seinem Zylinder, dann Küchen- und Taschenmesser, die er mit grossem Erfolg verkaufte.

Der Ohrenwackler war längst vergessen.

Erst als die Vorstellung zu Ende war, sahen sie ihn wieder, den Menschenfänger, wie er stumm und ohrenwackelnd das nächste Grüppchen in den Saal führte.

Max Wey

Der Neid des Eisenblechs

«Einst glänztest du», sagte das Eisenblech, «du blendetest mich gar, und jetzt? Was ist passiert?»

«Ich rate dir, komm unter das Dach», warnte die Dachrinne, «der Regen macht dich rot.»

Doch das Eisenblech glaubte in den Worten der Dachrinne nur Neid zu hören, auf die neue Farbe, die eben jene unter dem Grünspan verloren zu haben schien, und rostete innert Kürze durch. Die kupferne Dachrinne dagegen schämte sich des Grünspans nicht. Sie sah darin einen Schutz, und Regenmäntel brauchen nicht modisch zu sein.

wg.

Zivilstandsbeamter: «Haben Sie schon alle Scheine zusammen, die Sie nächste Woche zum Heiraten brauchen?»

«Noch nicht ganz, die von meinem Schwiegervater fehlen noch!»

Der Garagenbesitzer zu seinem Automechanikerlehrling: «Heute üben wir das entsetzte Kopfschütteln beim Aufmachen der Motorhaube.»

Richter: «Warum haben Sie Ihren Mann verprügelt?» Ehefrau: «Weil er überall erzählte, ich sei brutal!»

Nicht jeder

Fussgänger ist ein Automobilist, aber jeder Automobilist wird zum Fussgänger, sobald er einen Parkplatz gefunden hat. Bitte die Parkuhr nicht vergessen, sonst wird aus dem Fussgänger noch ein Bussen-Empfänger. Sind Sie in Zürich und haben noch eine Viertelstunde Zeit, dann kommen Sie an die Bahnhofstrasse und sehen sich in den Schaufenstern von Vidal die allerschönsten Orientteppiche an.

Notizen

Von Peter Maiwald

Die das Risiko klein halten wollen, hält das Risiko klein.



Nachdem sie mein Porzellan zerschlagen hatten, riefen sie: Seht mal, jetzt isst der aus der Hand!



Die Ereignisse des Jahrhunderts: die späteren Fussnoten.



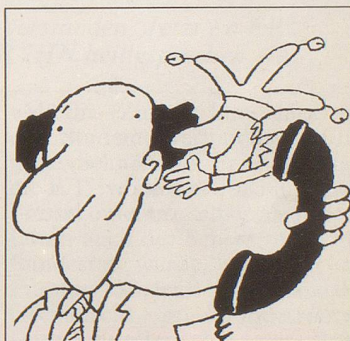
Nur die Zitrone lebt davon, ausgequetscht zu werden.



Dankbarkeit erwarten die Undankbaren.



Zu seinen Vorzügen gehörten seine Rückzüge.



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Witzbold à tout prix

Was sagte doch der Schriftsteller Joseph Roth vor Jahrzehnten schon über Leute, die sich penetrant und allezeit zu einer oft unwitzigen Witzigkeit quälen? Das: «Keine Menschengattung kann so welt- und wirklichkeitsfremd sein wie die Witzbolde um jeden Preis.»

H.

Elchina 

das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien